

geschmückten Festextrazuge bis hierher entgegengereist. Nach kurzem Aufenthalte fand  $\frac{1}{2}$  1 Uhr die Weiterfahrt nach Pirna statt.

Die schönste Eingangspforte in das blühende Sachsenland bildet das Elbthal, in welchem der aus Böhmen kommende Schienenweg sich hinzieht. Bald anmutig, bald wild erscheinen die Ufer des Flusses; die schroffen, bewaldeten Wände des Quadersandsteingebirges der Sächsischen Schweiz treten dicht an sie heran. Nur wo die fast senkrechten Felsen zurückweichen, liegen an den Strom geschmiegt die freundlichen Wohnsitze. Bei Pirna öffnet sich dann das Thal zu dem weiten Dresdner Kessel.

An einem Junimorgen hielt die hohe Braut festlichen Einzug in ihr neues Heimatland, dessen Bewohner sie in freudiger Bewegung erwarteten. Jubelrufe, fliegende Fahnen und klingendes Spiel begrüßten sie bei den Elbhäusern zu Schöna, den ersten sächsischen Wohnungen. Die festlich geschmückten Bahnwärterhäuschen, die an den Stationen zu Schandau (Krippen), Königstein und Pirna errichteten Ehrenpforten, sowie die zahllosen Flaggen und Kränze in den Landesfarben, womit die an der Bahn liegenden Häuser geschmückt waren, gaben Kunde von der freudigen Bedeutung des Tages. Von dem südöstlichen Vorsprunge des Liliensteins wehte eine mächtige Fahne (24 Ellen lang, 7 Ellen breit) dem Festzuge entgegen. Beim Halten richtete die Prinzessin an die Anwesenden huldvolle Worte und gewann sich ihre Zuneigung durch leutseliges und anmutiges Wesen. Die Ankunft in Pirna erfolgte  $\frac{1}{4}$  4 Uhr. „Willkommen in Sachsen“ las man auf der Ehrenpforte, welche die Stadt errichtet hatte. Der Eisenbahnzug wurde verlassen. Die ersten sächsischen Truppen standen in Parade.